

Mobile Eingreiftruppe

Um die Ergebnisse des Ausstellungsexperiments zu verstetigen, wurde die mobile Einheit außerdem von diversen Bildungsformaten flankiert und gemeinsam mit einem ganzen Netzwerk von Kooperationspartner*innen vor Ort organisiert. In diesem Rahmen veranstaltete DOMiD gemeinsam mit den *Neuen deutschen Medienmachern* einen Journalistenworkshop. Außerdem wurde ein Zeitzeug*innengespräch zum Streik migrantischer Arbeiterinnen in Neuss im Kontext des Kunstmuseums K20 platziert, und postkoloniale Stadtrundgänge in Erfurt und Berlin zeigen ihre Virulenz gerade auch nach dem Mord eines Polizisten an dem Afroamerikaner George Floyd am 25. Mai 2020 und den sich weltweit daran anschließenden antirassistischen Demonstrationen und kolonialismuskritischen Debatten.

Meinwanderungsland wurde von einer professionellen Multimediacampagne flankiert. In diesem Projekt begann DOMiD, gezielt mit seiner Botschaft an die Menschen heranzutreten, sich aktiv einzumischen in die Selbstverständigungsprozesse einer Einwanderungsgesellschaft, die wesentlich Aushandlungsprozesse sind. Selbst Strategien zur Abwehr rechter Angriffe auf der Straße spielten dabei eine Rolle. DOMiD-Mitarbeiter*innen als Streetworker*innen, als Aktivist*innen, als mobile Eingreiftruppe? Hat sich DOMiD damit nicht ziemlich weit von seinen Anfängen als Dokumentationszentrum entfernt?

Caroline Autahler Auch *Meinwanderungsland* ist ein Schritt auf dem Weg zu DOMiDs Migrationsmuseum in Deutschland. Aber *Meinwanderungsland* war wesentlich ein Vermittlungsprojekt. Das ist dann auch politische Bildung. An dem Punkt müssen Museen wie wir dann auch von Leuten lernen, die schon immer politische Bildung gemacht haben. Das ist der Schritt, den unser Projekt in der DOMiD-Geschichte gegangen ist.

Meinwanderungsland erreichte die strategischen Ziele, die sich Kolb und Fuchs bei der Antragstellung gesteckt hatten: die DOMiD-Sammlung zu erweitern, im öffentlichen Raum aktiv zu werden wie auch sich mit potenziellen Partner*inneninstitutionen deutschlandweit zu vernetzen – Erfahrungen, die direkt in die Realisierung des Migrationsmuseums einmünden sollten.